

Die Jungen gratulieren

Autor(en): **Scheidegger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **16 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die gratulieren Jungen

Wer als Junger zum ersten Mal eine Möschbergtagung miterlebt, merkt, daß hier nicht fertige Lösungen angeboten werden. Der Zuhörer wird vielmehr zum Nachdenken gezwungen und gerät in eine Auseinandersetzung mit neuen Ideen. Der Kontakt mit dem Gedankengut dieses Lebenskreises bedeutet eine Herausforderung und verlangt eine Entscheidung. Vieles, was hier vertreten wird steht in direktem Gegensatz zu dem, was allgemein als richtig empfunden wird.

Für uns Junge wird der Unterschied besonders deutlich. Das Denken in den Schulen, die wir besuchen, geht in einer andern Richtung. Die Lehre vom biologischen Landbau stellt das bisherige Schulwissen auf den Kopf. Sie anzunehmen und durchzuführen stellt an den Einzelnen nicht geringe Anforderungen. — Jungbäuerliche Politik zeichnet sich dadurch aus, daß sie nicht an Kleinigkeiten hängen bleibt und unsere Arbeit in einen weltweiten Rahmen stellt. Wir erhalten Einblick in Zusammenhänge, die dem Einzelnen nicht zugänglich sind. Hier lernen wir nicht das Jammern. Es werden uns Wege gezeigt, die uns das wirtschaftliche Fortkommen auch unter schwierigsten Voraussetzungen möglich machen. Darüber hinaus werden wir wie kaum anderswo auf die Vorzüge und Schönheiten unseres Berufes hingewiesen. So bekommen wir wieder Freude an unserer Arbeit, und das Ausharren auf der Scholle bedeutet uns nicht mehr ein Müssen, sondern wird göttlicher Auftrag.

Die Art der Durchführung unserer Zusammenkünfte ohne Rauch und Alkohol mag manchem im Anfang ungewohnt vorkommen. Es ist jedoch nur ein kleines äußeres Zeichen des Geistes, der in diesem Lebenskreis weht. Doch wird jeder bald einmal spüren, daß trotzdem, nein, gerade deshalb eine echte Frohheit über diesen Stunden liegt.

Wohl wird auf dem Möschberg der beruflichen Tätigkeit große Bedeutung beigemessen. Unsere Arbeit soll uns das wirtschaftliche Auskommen sichern. Der Ertrag und die Rendite sind

aber hier nicht die letzten Ziele der Bildungsarbeit. Die Bildung, wie sie hier verstanden wird, umfaßt den ganzen Menschen, sie will uns zu tüchtigen Gliedern der Gesellschaft erziehen.

Die Zeit, in die wir hineingestellt sind, ist eine Zeit des Umbruchs auf allen Gebieten. Das Streben der Massen geht nach Äußerlichkeiten. Geld, Erfolg, Ansehen und Vergnügen stehen hoch im Kurs. Der Mösberg hingegen möchte unserem Leben Fixpunkte setzen, denen Zeitströmungen nichts anhaben können. Er weist uns über den Alltag hinweg auf unvergängliche Werte.

«Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach', an der wir stehn . . .»

Unter diesem Leitmotiv steht alle dort geleistete Bildungsarbeit, heute wie in den ersten Anfängen der Bewegung. Aus diesem Blickfeld heraus muß alle Politik, müssen auch alle Anstrengungen für den biologischen Landbau beurteilt werden. Beides ist der einen Erkenntnis untergeordnet: Christus ist die einzige reale Grundlage auch aller irdischen Dinge.

Junge Bauernmenschen auf diese Grundlage hinzuweisen ist das Hauptanliegen, weil nur das solideste Fundament den Belastungen unserer ungewissen Zukunft standhalten wird. Das ist es, was uns den Mösberg so wertvoll macht. Wir spüren, daß man uns helfen will und daß es mit dieser Hilfe ernst gemeint ist. Kein Wunder, daß wir hier eine zweite Heimat gefunden haben.

*

Weil aber dieses Werk von der Person Dr. Müllers und seiner Gattin nicht loszulösen ist, nehmen wir den 70. Geburtstag von Herrn Dr. Müller zum Anlaß, ihm für sein Lebenswerk von Herzen zu danken. Welche Hilfe uns diese Schulung im Leben sein wird, kann der Einzelne heute noch kaum ermessen. Der schönste Dank für Herrn Dr. Müller wird es sein, wenn wir tatkräftig mithelfen, das begonnene Werk zu festigen und auszubauen und dereinst in seinem Sinn weiterzuführen. Wir empfinden es als ein Vorrecht, daß wir in diese Arbeit hineingestellt worden sind und als Kämpfer in einer Vorhut dienen dürfen. Wir wollen hoffen, daß uns Herr Dr. Müller noch viele Jahre als väterlicher Freund und Ratgeber wird zur Seite stehen können. Dazu wünschen wir ihm von ganzem Herzen Gottes Segen und Beistand.

Werner Scheidegger